Schröckliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Blick durchs Zukunfts-Teleskop

Vergessen — heißt jetzt die Parole!
D'rum Maskenscherz u. Mummenschanz!
Daß doch die Welt der Teufel hole,
Nur vorher rasch noch einen Tanz!
Am End' kommt doch der Bolschewik
Und dreht uns allen einen Strick!

Den Ludendorff hat man gebeten,
Er möge doch zum Rechten sehn,
Falls Bolschewiki kommen täten,
Der Welt den Kragen umzudrehn.
Er und nicht der d'Annunzio
Klopft diesen Kerlen den Popo.

Man merkt, so geht's nicht länger weiter,
Sogar im Bundeshaus zu Bern.
Von außen gibt es sich zwar heiter
Das eidgenössische Konzern.
Doch „innefür" sieht's trüber aus —
Es naht der Götterdämm'rung-Graus.

Ob man drum den, ob jenen wählt
In Frankreich und Amerika —
Die fetten Jährlein sind gezählt;

Ein Krach kommt, wie er noch nicht da!
Ein Nebel-Spalten wird man sehn,
Daß uns die Augen übergehn.

Hamurhabi

Bessert's?

Man ringelt sich mit Zähneklappern
vor lauter Frost wie Ringelnattern.
Auf einmal, ehe man es faßt,
ein warmer West!

Es bricht ein Kabinett zusammen
und überm Rhein gibt's keine Flammen?
Es kommt nicht, wie es immer war?
Wie sonderbar!

Man hetzt nicht mehr mit allen Hunden?
Man hat kein Tigertier gefunden?
Statt klemansoschem Ueberschwang
kommt nur Briand!

Das Kursblatt her! Mir wird ganz eigen:
Da fängt's ja langsam an zu steigen!
Nun wäre endlich 'mal vorbei
die Sauerei?

Noch wimmelt's zwar von Fragezeichen,
von Backen- und von and'ren Streichen.
Doch klingt nicht durch ein neuer Ton?
Man frägt sich schon!

Abraham a Santa Clara

Kunstliebendes Publikum

„Sie haben gewiß auch Beethoven gefeiert, Fräulein Ella?"

„Aber selbstverständlich, ich war im Theater und habe den „Fide—"

„Ah! Den „Fidelio" —?"

„Nein, nein, den „Fidelen Bauer" gehört. Es war himmlisch!" e

Es wird weitergemüllert?

„Der Berner Stadtpräsident Müller läßt sich nicht mehr als Finanzdirektor aufstellen und will, im Falle einer Wiederwahl als Stadtpräsident, ein anderes Ressort übernehmen."

Am blauen Montag, grün, gelb, gelber,
Empfahl sich ein Finanzdirektor
Dem Berner Mutz:
Für rote Kälber
Wär' gut er als — Viehnanzinspektor..

ki

Stammbuchblatt

für Herrn Prof. Mercier in Lausanne

Heil, Mercier, Heil, dem trefflichen Sohn des Südwestens,
Der das Vaterland jüngst so herrlich in Mailand vertrat!
Unsterblich bist du schon heut' und dein wird man immer gedenken,
Wenn des Herostratos man und Eulenspiegels gedenkt! Al. Sch.

Glosse

„Wohltäter, die ungenannt zu bleiben wünschen", haben meistens Angst, sie könnten recht bald wieder zu wirklichen Wohl-, nicht Wichtigtuereien veranlaßt werden. e

Der Ehrenkuß

Millerand, der vielbeschäftigte Präsident, hat kurzerhand den traditionellen Ehrenkuß bei Verleihung von Auszeichnungen abgeschafft. Etwa 1000 von diesen appetitlichen Ehrenschmatzen hätte er jährlich zu verabreichen gehabt. Ganz im Vertrauen: Millerand ist verheiratet und in letzter Zeit haben, vom Standpunkt der Ehefrau aus betrachtet, die Auszeichnungen von Damen einen direkt aufreizenden Umfang angenommen. Denis

Gabriele d'Annunzio!

Mailand, 19. Januar. D'Annunzio ist in Venedig eingetroffen und hat sein altes Domizil, den Palazzo Barbarigo wieder bezogen!

„Corriere della Sera".

D'Annunzio wieder präsidiert
San Marco, der Regierung ledig:
Die Dogge von Fiume wird
Nun sicher — Doge von Venedig! ki

Us Baasel

„Was Sie nit saaget, Herr Wackernägeli: unser Hans Huber, d'r groß Musiger, isch französische Ehrelegionär worde?"

„Vermutlig us Anerkennig dersir, daß no kaini vo syne Opere uff d'r ditsche Bühne feste Sueß g'fasset hett!" e

Das Monokel

Der Minister Severing hat den oberen Beamten der preußischen Schutzpolizei das Tragen von Monokeln verboten.

Total varückt, der Severing!
Wat vasteht der och von so 'nem Ding:
Dem „Standesjlas" im Preußenaug'!
Blöde Verordnung, doller Klamauck!
Nicht jedem paßt Einglas in Fresse.
Höchstens Mensch mit Sporen und Tresse,
Dem noch traditioneller Schneid
Erlaubt Monokel zu buntem Kleid.
Natürlich, oller Republikprolet
De Platze kriegt, weil's ihm nicht steht!
So vernichten de roten Brüder
Preußens heiligste Güter! Denis

Oesterreichs einzige Rettungsmöglichkeit!

Die neu entdeckten „Höhlendünger" in den österreichischen Alpen reichen hin, die gesamten Kriegsschulden des Staates zu decken!! — Nur mit „Mist" kann Oesterreich noch gerettet werden! Sebo

Camouflage

„Ein bayrischer Fabrikant schickt seine Waren unter der Marke: Aarauer Reißzeuge nach der Schweiz."

Die Konkurrenten sprechen
Mit lautem Krisenschrei:
Die bayrischen Reißzeuge brechen
Wie — Hosenstoff entzwei... ki

Schröckliches

teils passiertes, teils geweissagtes Ende der blutigen drei Rosas

Hört, ich zähle euch die Moritaten der drei Rosas her:
Ach, die große von Berlin ist
leider tot und lebt nicht mehr!

Blutig, wie sie es gepriesen,
abgemurkset steht sie da,
statt des andern, wie sie wollte,
statt des blöden Burschoa!

Jene dann im Bärnerlande,
die teils Rosa hieß, teils Grimm,
wurde von dem treuen Gatten
weggespalten. Das ist schlimm!

Uebrig blieb nur noch die eine:
unser zartes Roseli Bloch,
Peterli auf allen Suppen,
heute scharfe Würze noch —

Aber, aber, aber, aber!
Roseli, bedenke du:
Leicht frißt auch das dritte Kleeblatt
eine dumme Schweizerkuh! Sips

Der Vergleich

„Wenn die Kleppenbach'n 's Maul aufreißt, muß ich immer an ein schlecht besuchtes Theater denken!"

„Wieso denn?"

„Na, sie zeigt gähnende Lücken!"

Jgl.

Recht hat er

Sowie die Lehrerin das Schulzimmer verlassen hatte, stand der kleine Hans, eines Verlegers Sohn, ein übermütiger Bengel, auf und schrieb in großen Buchstaben auf die Wandtafel: „Hans küßt die schönen Mädchen besser als alle seine Mitschüler."

Die Lehrerin kommt zurück, ihr Blick fällt natürlich auf das Plakat, sie frägt:

„Häscht du das gschribe, Hans?"

„Ja, Fräulein!"

„So — blibscht dänn nach d'r Klass' da — chunscht die Straf' über!"

Natürlich warteten alle seine kleinen Schulkameraden auf ihn, um den Ausgang der Geschichte zu vernehmen.

„Häscht Töppe übercho?"

„Ja, woher au!"

„Aen Hosespanner?"

„Kei Spur! Ueberhaupt, will und dörfi nüt säge, nur das sägi: 's Inserlere zieht immer!"

Lion

Kinder und Narren ...

Tante (zum kleinen Neffen, der bei ihr zum Mittagessen eingeladen war): Nun, Hansli, hat's dir geschmeckt?

Hansli: Es tuet's e so! Mengmol isch es bi eus au nit besser, aber meh git's immer! Al. Sch.